

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geschieht. Nicht aus Furcht aus dem Kreis laufen, weil sonst ein Unglück geschieht. Schmöller, Steindorf.

Das Kalb soll man an einem Sonntag vormittags spänen, wenn man schön angezogen ist, weil dann das Kalb stets reinlich bleibt. Wagner, Steindorf.

In der Mettenacht auf einen Stuhl aus neunerei Holz setzen, dann sieht man die Hexen tanzen. In den Kreis setzen, da kann der Teufel nichts tun, bringt er aber die Person hinaus, so gehört sie ihm. Dachs, Kemating.

Kracht der Ofen recht stark, dann stirbt jemand im Hause, kracht die Tischplatte, so muß jemand von der Verwandtschaft sterben. Am Freitag keine Arbeit anfangen, wäre umsonst. Viele Glöckler bedeuten ein gutes Jahr. Stigler, Kemating.

Am Georgitag soll man vor Sonnenaufgang einen Besen vor einen Birnbaum stecken, damit die Hexe nicht herzu kann. Wenn die Kerzen beim Hochzeitsamte am Altare recht flackern, so führen die Eheleute ein „streitendes Leben“. Wenn die Kerzen aber ruhig brennen, dann werden auch die Brautleute ein stilles Leben führen. Am Sonnwendtag soll man dreimal ums Haus gehen und dabei das Johannes-Evangelium lesen. Am hl. Dreikönigtag soll man um Mitternacht auf einem Kreuzwege stehen, dann wird man alles erfahren, was das neue Jahr bringen wird. Zieher, Naissing.

Wenn ein Handwerker das Haus, in welchem er gearbeitet hat, verläßt, soll man ihm ein Stück Brot mitgeben, daß er es dem wilden „Gjoad“ geben könne, wenn es ihm unterkomme auf dem Heimweg. Am Leopolditag soll man kein Brot backen, denn dann wird es zu Stein. Wenn man ein Urei (kleines Ei ohne Dotter) findet, soll man es über das Dach werfen, damit man kein Unglück hat. Wenn im Obstgarten die Aulin (Eisin = Uhu- oder Eulenweibchen) schreit, stirbt jemand im Dorfe. Vom 1. Mai bis das Korn daheim ist, soll man Kornfeld-Beten gehen, damit es kein Hagel treffe. Eder, Baum.

Am Thomastag war das Holzschuhwerfen. Wenn die Spitze zur Tür schauf, muß, der ihn warf, bald hinaus. Schreckenberger, Seewalchen.

Wenn die Krähen recht schreien oder der Hund recht heult, muß bald jemand sterben. Füreder, Seewalchen.

Von Weihnachten bis hl. drei Könige hat man früher nie Brot gebacken. Haus und Hof wurden durchräuchert, um Glück und Segen zu haben. Viele Leute ließen auch zu Ostern Eier